

22.10.2014 13:40 bsd101 3 POL ORG GOV Einzelmeldung Interview ced sda/bs gt  
Brüssel

## Europäische Union: **Armingeon**: "Hauptbeschäftigung von Mogherini ist nicht die Schweiz"

Von Barbara Stähler, sda

---

**(sda)** Die Schweiz wird künftig mit dem Team der Aussenbeauftragten Federica Mogherini verhandeln - über ein Rahmenabkommen und vielleicht über die Personenfreizügigkeit. Doch gerade diese sei für die EU so wichtig, dass die Personalien in den Hintergrund treten würden, sagt **Klaus Armingeon**, Direktor des Instituts für Politikwissenschaft an der Universität Bern.

sda: Welche Rolle spielt die neue Kommissionsstruktur für die Beziehung Schweiz-EU?

**Klaus Armingeon**: Es gibt sieben Vize-Präsidenten, die für ganze Themenbereiche zuständig sind und ein Team von mehreren Kommissaren leiten. Welche Auswirkungen das auf die Beziehung zur Schweiz haben wird, kann man zu diesem Zeitpunkt noch nicht sagen.

sda: Wer wird für die Schweiz künftig bei Verhandlungen eine wichtigere Rolle spielen: der jeweilige Kommissar oder der übergeordnete Vize-Präsident?

**Armingeon**: Grundsätzlich dürfte der Vize-Präsident die wichtigere Rolle spielen, da er das Team leitet. Gleichzeitig aber wird in der Kommission wie auch im Schweizer Bundesrat im Kollegialitätsprinzip entschieden. Somit relativiert sich das Ganze.

sda: Wer in der neuen EU-Kommission wird für die Schweiz eine besonders wichtige Rolle spielen?

**Armingeon**: Das Team der neuen Aussenbeauftragten Federica Mogherini. Mit ihm wird die Schweiz die wichtigen, anstehenden Fragen verhandeln - so das institutionelle Rahmenabkommen und möglicherweise die Personenfreizügigkeit.

sda: Mogherini ist Italienerin und kommt somit aus einem Nachbarland der Schweiz. Kann man künftig mehr Verständnis für die Schweiz erwarten?

**Armingeon**: Die Hauptbeschäftigung von Frau Mogherini ist nicht die Schweiz. Aber abgesehen davon: Die EU ist der Schweiz grundsätzlich freundlich gesonnen. Das Problem ist, dass die Schweiz von der EU Zugeständnisse bei der Personenfreizügigkeit verlangt, welche die EU nicht machen kann. Gibt sie in diesem Bereich nach, würde sie einer ihrer Grundsätze aufgeben. Daher wird sie auch voraussichtlich bei den Briten hart bleiben und lieber einen "Brexit" - den EU-Austritt Grossbritanniens - akzeptieren als die Aufweichung der Freizügigkeit. Aus diesem Grund spielen einzelne, der Schweiz freundlich gesonnene Kommissare kaum eine Rolle.

sda: Der neue EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker gilt bei manchen als "Schweizfreund". Ist das positiv für die Schweiz?

**Armingeon**: EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso bezeichnet sich auch als "Schweizfreund", hat aber nach dem Ja zur Zuwanderungs-Initiative eine klare und harte Linie gefahren. Es geht bei Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU um Interessenpolitik. Ein Freund mehr oder weniger spielt da keine Rolle.